

**Maimarkt:** RNV erweitert für Reisemarkt Angebot an Fahrten

## Mehr Bahnen zum Mühlfeld

Von Samstag, 4. bis Montag, 6. Januar findet auf dem Maimarktgelände wieder der Reisemarkt Rhein-Neckar-Pfalz statt. Bequem erreichbar ist das Mühlfeld mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV) weitet zum Reisemarkt ihr Angebot auf der Stadtbahnlinie 6 aus und bietet Fahrmöglichkeiten direkt bis zum Maimarktgelände und von dort wieder zurück in die Innenstadt an.

Die Linie 6 fährt während des Reisemarkts zwischen 9.30 Uhr und 19 Uhr aus Richtung Innenstadt kommend durchgehend bis zur Haltestelle SAP Arena S-Bahnhof und bedient dabei unter anderem die Haltestelle Maimarkt. Am Samstag enden die Fahrten der Linie 6 A planmäßig an der Haltestelle SAP Arena S-Bahnhof. Dort besteht die Möglichkeit zur Weiterfahrt mit den Bahnen der Linie 6 oder den Bussen der Linie 50 zur Haltestelle Maimarkt.

### Witzige Oldtimer-Bahnen

Die Fahrten der an Sonn- und Feiertagen verkehrenden Linie E von der Mannheim Innenstadt kommend über Neuhermsheim enden planmäßig an der Haltestelle SAP Arena S-Bahnhof. Dort besteht die Möglichkeit zur Weiterfahrt mit den Bussen der Linie 50 oder den Bahnen der Linie 6 zum Maimarkt. Auf dem Reisemarkt am RNV/VRN-Innostand mit der Nummer E101 gibt es Infos zu Ausflugszielen im Verbundgebiet, die mit Bus und Bahn erreichbar sind. Zudem stellt die RNV ihre Oldtimer-Bahnen „Salonwagen“ und „Sixty“ vor. Beide Fahrzeuge können für Veranstaltungen gemietet werden. *mat/red*

### Künstliche Intelligenz

## Land fördert Labor der Uni Mannheim

Die grün-geführte Landesregierung unterstützt den Aufbau von 19 regionalen Laboren für künstliche Intelligenz mit insgesamt 1,8 Millionen Euro. Eines der 19 Labore ist das KI-Lab Rhein-Neckar. Der Verband Region Rhein-Neckar und die Universität Mannheim erhalten für den Aufbau des Labors eine Landesförderung in Höhe von 97.485 Euro. Die Mannheimer Landtagsabgeordnete Elke Zimmer (Grüne) sieht eine enge Verbindung des zukünftigen wirtschaftlichen Erfolgs Baden-Württembergs und einer erfolgreichen Nutzung von Schlüsseltechnologien. „Das Land setzt mit Nachdruck auf die Entwicklung der künstlichen Intelligenz, um in diesem Bereich weltweit an der Spitze mitzuspielen. Selbstlernende Computersysteme sind für die Industrie im Südwesten maßgeblich prägend. Die Metropolregion Rhein-Neckar mit ihrer vielfältigen Unternehmenslandschaft nimmt eine wichtige Rolle ein“, so Zimmer. *lia*

**Hausfrauenverband:** Magrita Hofmann und Uschi Lottermann sind seit 50 Jahren um Hausfrauenverband / Beide haben Lehre zur Hauswirtschaftsmeisterin hinter sich

## „Ehrenamt zum Beruf gemacht – ohne Bezahlung“

Von Waltraud Kirsch-Mayer

„Der Hausfrauenverband ist zu meiner zweiten Heimat geworden“, blickt Magrita Hofmann zurück. Wie Uschi Lottermann ist sie vor 50 Jahren in den Verband eingetreten, der damals noch nicht an der Kunststraße (N 3, 7-8), sondern im alten Gewerkschaftshaus O 4, 8 sein Domizil hatte.

Und was bewegte die beiden jungen Mütter 1969 dazu, sich dem 1915 gegründeten Verband anzuschließen? Magrita Hofmann (anzwischen 84) und Uschi Lottermann (78) absolvierten einen Lehrgang zur Hauswirtschaftsmeisterin. Das Gespräch offenbart, wie wichtig für beide Frauen war, eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen zu können – was seinerzeit so manche Männer für überflüssig, ja aufmüpfig hielten. „Als ich die Meisterprüfung machte, hat ein Bekannter gesagt: Jetzt geht auch Magrita auf die Barrikaden“, erzählt die 84-Jährige. Der Ehefrau und Mutter von drei Söhnen lag zwar das Aussehen feministischer Kämpfer fern, sie nutzte aber gleichwohl ihre Ausbildung, um sich eigenes Terrain jenseits familiärer Aufgabenfelder zu schaffen.

Sie baute die Verbraucherberatung des Vereins auf, vermittelte Wissen in hauswirtschaftlichen Lehrgängen. „Ich habe damals viele Fortbildungsseminare besucht und mein Ehrenamt zum Beruf gemacht – halt ohne Bezahlung“, bilanziert Magrita Hofmann, die rund drei Jahrzehnte im Vereinsvorstand aktiv



Magrita Hofmann (l.) und Uschi Lottermann. Bild: RUPFLER

war. Die Ausbildung zur Hauswirtschaftsmeisterin nutzte auch Uschi Lottermann als Türöffner für persönliche Projekte. Viele Jahre hat die begeisterte Tüflerin bei Außenstellen der Abendakademie Kurse in textilen Werken angeboten. „Die waren immer voll!“ Außerdem baute die Sammlerin aus Leidenschaft in Seckenheim ein kleines, aber feines Museum für Handarbeiten auf. Ihre Fähigkeiten kombiniert mit ihrer Erfahrung gab sie in den Lehrgängen des Vereins weiter.

Als die beiden Frauen 1969 in den Hausfrauenverband (heute Netzwerk Haushalt) eintraten, galt es, die Organisation zu „entstauben“. An neuen Aktivitäten waren freilich ältere Kriegervitwen nur mäßig interessiert. Der „Club junger Hausfrau-

en“ sorgte als Ergänzung des Vereins für frischen Wind. „Da bewegte sich so einiges!“ Als spannend haben die beiden Langzeitmitglieder auch ihre frühen Einsätze auf dem Maimarkt in Erinnerung. Vorteil des eigenen (von der Messeleitung zur Verfügung gestellten) Standes: Endlich wurde die Beratungskompetenz der geschulten Hausfrauen sichtbar – auch beim anderen Geschlecht. „Es waren die Männer, die stehenblieben und sich für ausgelegte Testhefte interessierten.“

In 50 Jahren haben sowohl Magrita Hofmann als auch Uschi Lottermann dafür gesorgt, dass Hauswirtschaft mit anderen Augen wahrgenommen wird. Das Engagement im Verband, betonen beide, habe ihr Leben bereichert.



„Istanbul“, hier mit (von links) Annermarie Brünjen, Martin Weigel (sitzend), Boris Koneczny, Almut Henkel und Musiker. BILDER: NTM MICHEL/SERAFIN/BENJAMIN EBMER

**Nationaltheater:** Übersetzung läuft als Projektion über der Bühne / Neue Fremdsprache soll andere Publikumsschichten anlocken

## „Istanbul“ auf Türkisch

Von Peter W. Ragge

### Personen und Termine

Zur Übersetzung italienischer Arien ins Deutsche gibt es sie schon lange – doch nun setzt das Nationaltheater sie auch in einer Fremdsprache ein: „Istanbul“ wird an Silvester im Schauspielhaus zum ersten Mal mit Übertiteln – einer über der Bühne projizierten Übersetzung – gezeigt, und zwar in Türkisch. Weitere Übertitelungen im Schauspiel sind für das kommende Jahr geplant. Das Nationaltheater will damit neue Publikumsschichten gewinnen. Dazu gibt es seit dieser Spielzeit auch eine türkischstämmige „Beauftragte für Diversität“. Personal, Programm, Publikum – Sophie Kara, die diese neue Funktion übernommen hat, kümmert sich um alle drei Bereiche. Es geht darum, mehr Menschen unterschiedlicher Herkunft, Hautfarbe, Religion oder auch Menschen mit Behinderungen auf, hinter und vor die Bühne zu bekommen. Die Übertitel sind da nur ein kleiner, aber wichtiger Schritt für sie. „Ich werde auch das Personal schulen und schauen, dass wir mehr diverseres Personal gewinnen“, so Sophie Kara. Zudem will sie für Mehrsprachigkeit einreden, andere Stücke finden sowie eine Befragung von Zielgruppen, die bisher noch nicht oder kaum ins Theater gehen, durchführen.

### Mit 360 000 Euro gefördert

„Auch die Menschen, die das Theater bisher nicht als einen Raum für sie, für ihr Leben wahrgenommen haben, sollen sich hier wiederfinden“, erklärt die Beauftragte. Bestellt ist sie für zunächst vier Jahre – durch das Förderprogramm „360“ – Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft“, das die Kulturstiftung des Bundes mit insgesamt bis zu

360 000 Euro fördert. Damit wolle man „einen diversitätsorientierten Veränderungsprozess erarbeiten und durchführen“, so die Intendantin. „Die Förderung ermöglicht uns, das Nationaltheater noch stärker als bisher der vielfältigen Stadtgesellschaft gegenüber zu öffnen“, so Ulrike Stöck, Intendantin des Jungen Nationaltheaters, und Schauspielintendant Christian Holtzhauser, die den Förderantrag maßgeblich vorbereitet hatten. Insbesondere im Hinblick auf die anstehende Generalreinszenierung sei „es wichtig, durch ein breit aufgestelltes Programm und durch innovative Formen der Publikumsansprache die engen Beziehungen zu unserem Publikum zu pflegen und neue Besuchergruppen zu erschließen“, finden sie.

Dabei hat Holtzhauser damit schon angefangen, als es das Programm der Bundes-Kulturstiftung

Regisseurin Selen Kara, Torsten Kindermann und Akin Emanuel Sipal die Geschichte der Gastarbeiter andersherum: Klaus Gruber, ein Arbeiter aus Mannheim, sucht in Istanbul eine Zukunft für sich und seine Familie. Aber das Ankommen ist gar nicht so einfach.



„Istanbul“ wird an Silvester zwei Mal im Schauspielhaus gezeigt – um 15.30 Uhr und um 19.30 Uhr, dann wieder am 19. und 28. Februar. Karten unter Tel. 0621/1680-150. *pwr*

nie im Theater sehe“, so die 56-Jährige, die seit vier Jahren im Stadtensemble mitwirkt. Sie ging in der Türkei zur Schule, lernte dort etwas von Schiller und Goethe. Gerne hätte sie Theaterwissenschaften studiert, „aber die Eltern haben es nicht erlaubt“, erzählt sie. Als sie ein Jahr alt war, ging ihr Vater als, wie man damals sagte, Gastarbeiter nach Deutschland. Sie lebte bei Verwandten in der Türkei, durfte erst mit 16 Jahren nachkommen. „Mir war klar, dass ich die deutsche Sprache lernen muss, um hier richtig anzukommen – ich wollte schnell lesen, habe mit Rätselselben begonnen“, erzählt sie.

### „Viele Versäumnisse“

Ohne Sprache, betont Serap von Ostrowski, gebe es keine Integration. Manchmal sei sie „richtig schockiert“, dass türkische Landsleute in Deutschland ihre Kinder noch in sehr konservativ-traditioneller Weise erziehen, nicht auf die deutsche Sprache achteten. „Manchmal ist es ein Leben nebeneinander, aber nicht miteinander, da gibt es viele Versäumnisse – auf beiden Seiten“, denkt sie, wenngleich sie an Mannheim die große Toleranz schätze.

In „Istanbul“ ein Stück der eigenen Geschichte, der Geschichte der Eltern auf der Bühne zu sehen, sei für sie „sehr bewegend“. Das bestätigt Sophie Kara. „Mich hat das auch emotional berührt“, sagt sie, „das macht was mit einem.“ Es sei schön, dass solch ein Stück auf einer deutschen Bühne laufe, „Ein Anfang, aber jetzt muss es weitergehen“, findet sie. Serap von Ostrowski hätte auch schon eine Idee: Gastspiele türkischer Ensembles am Nationaltheater. „Man muss das Klischee aufbrechen, dass es dort kein Theater gibt.“

**Antrag:** Konzept zur Förderung in Planung

## SPD will Vereinsarbeit stärken

Um die Vereine in den Stadtteilen zu unterstützen und das ehrenamtliche Engagement zu stärken, hat die SPD-Gemeinderatsfraktion im Zuge der Beratungen zum Doppelhaushalt 2020/21 einen Antrag eingebracht. „Damit werden nun wichtige Feste in den Stadtteilen auch finanziell von der Stadt unterstützt“, sagt Stadtrat Thorsten Riehle.

Steigende Nebenkosten bei der Durchführung von Festen und Veranstaltungen belasten die Vereine zunehmend, so Riehle. Durch höhere Kosten für Müllentsorgung, Absperrungen oder Sachkosten würden die Ehrenamtlichen stets vor der großen Herausforderung stehen, die Durchführung der Feste stemmen zu können.

„Es ist uns wichtig, das große Engagement der Vereine in den Stadtteilen auch finanziell zu unterstützen, da sie einen wichtigen Beitrag für den sozialen Zusammenhalt unserer Stadt leisten“, so Riehle. Mithin Anpassung der Unterstützung könnten Veranstaltungen wie Stadtfeste, Neujahrsempfänge und Faschatsumzüge für die Zukunft gesichert werden. Nun sei es wichtig, so Riehle, dass die Stadt unter Einbeziehung der Bezirksbeiräte ein Konzept erarbeite, „um die zusätzlichen Mittel sinnvoll einzusetzen“. *mai*

**Energiewende:** Vortrag beim Forum

## Strom für die Zukunft

„Energiewende? Ja, aber nicht vor meiner Haustür“ – unter diesem Titel steht ein Vortrag von Katrin Schirmmayer, Vertreterin des Netzbetreibers Amprion, in der Abendakademie in U 1, 16 am Mittwoch, 8. Januar. Der Vortrag ist Teil der Reihe „Forum Mannheim“, die vom Bezirksverband Nordbadener-Pfalz des Verein Deutscher Ingenieure (VDI) organisiert wird. Die Reihe steht unter dem Motto „Immer Sommer? Mensch, Klima, Wandel“.

„Während die Atomkraftwerke in süddeutschen Ballungsräumen sukzessive vom Netz gehen, werden Windkraftanlagen im Norden ausgebaut, gleichzeitig ist das hiesige Stromnetz längst Teil eines europäischen Verbundnetzes. Im Zuge der Energiewende verschieben sich die Schwerpunkte der Energieerzeugung, und um den Strom zum Endverbraucher zu transportieren, muss das Netz grundlegend aus- und umgebaut werden“, heißt es in der Ankündigung des Schirmmayer-Vortrags.

Die Leiterin der Projektkommunikation für einen Teilabschnitt des Stromnetz-Ausbaus in der Region Bielefeld-Osnabrück bringt dabei die Perspektive des Netzbetreibers Amprion auf die Energiewende zur Sprache. Amprion, eine vom Energieerzeuger RWE und über einen Investitionsfonds von Versicherungen sowie ärztlichen und kirchlichen Versorgungswerken getragenes Unternehmen, betreibt das mit rund 11 000 Kilometern Länge zweitgrößte Hochspannungsnetz in Deutschland. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. *red/lmg*

Mehr Informationen unter [bit.ly/3632c06](http://bit.ly/3632c06)

### ANZEIGE

**Reparatur-Eildienst**

**Rolladen Müller**

Wir ziehen um! Ab 01.01.2020 sind wir im Weinheimer Weg 76 A, 68309 Mannheim

Rolläden • Jalousien • Rollos  
Fenster • arabella Markisen • Tore  
68309 MA, Reichenbachstr. 25

Telefon 32 22 80